

"Wir freuen uns auf unser neues Dorf"

Kaufvertrag über 3,5 Millionen Euro unterschrieben. Das Wohnprojekt Allmende legt los

Von Alexander Sulanke

Ahrensburg - Kalksandsteine, ein Sandhaufen, eine Schubkarre. Die meisten Träume beginnen in der Realität klein, auch der von Christoph Nottrott (37) und Tania Willms (35). Im nächsten Sommer wollen sie mit Tochter Johanna (10 Monate) umziehen. Raus aus der Zweieinhalbzimmerwohnung am Hamburger Dulsberg, raus aufs Land. Raus aus dem konventionellen Leben, rein in eine ganz neue Form des Miteinander.

Das Projekt Allmende Wulfsdorf ist in trockenen Tüchern. Der gleichnamige Verein hat den Kaufvertrag mit der Stadt Hamburg unterzeichnet und ist nun Eigentümer des 6,5-Hektar-Geländes am Bornkampsweg. Kaufpreis: 3,5 Millionen Euro.

Christoph Nottrott und Tania Willmas gehören zu den ersten Siedlern, die sich auf ihr neues Leben in der in Norddeutschland einmaligen Gemeinschaft vorbereiten. Sie wollen wie in einer großen Familie zusammenleben und im Idealfall auch hier arbeiten. Ihr kleines Dorf am Rande der Stadt gehört allen.

Wie in einem Dorf sieht es allerdings noch nicht aus. Die zweistöckigen Flachdachhäuser aus Backstein haben sich nicht verändert, seit 1996 das Ausbildungszentrum Wulfsdorf (AZW) ausgezogen ist. "Bald wird das ganz anders sein", sagt Christoph Nottrott. "Neue Fassaden, neue Fensterzuschnitte, ein Staffelgeschoss auf dem Dach: Dass das die alten Bauten sind, wird man nur noch am Standort erkennen."

Für die Sanierung kommt die Gemeinschaft auf. Den Innenausbau muss die Familie aus Dulsberg selbst zahlen, ebenso die 120 Quadratmeter, die mal ihre Wohnung sein werden. Zusammen macht das fast 380 000 Euro. Tania Willms kann hier auch arbeiten - so wie im Idealfall alle Bewohner.

Versammlung im ehemaligen AZW-Haupthaus. Noch herrscht trister Kantinen-Charme. Aber der neue Geist ist schon allgegenwärtig. Alle nennen sich bei ihren Vornamen. Sie bezeichnen sich liebevoll als "Allmendianer". Hanna Krohn (35) will hier bald ein Café eröffnen. "Das wird ein Treffpunkt für alle, für Jung und Alt", sagt die gelernte Redakteurin. Sie lässt eine 113-Quadratmeter-Wohnung in Altona hinter sich. "Wir bauen ein Lehmhaus", sagt sie. Ehemann Stephan (40), Pflegeberater, will im geplanten Pflegezentrum arbeiten.

Andere Allmendianer sind Künstler. Sie wollen sich eine große Halle als Atelier teilen. Andere Freiberufler arbeiten in ihren Wohnungen. Auch Ruheständler haben sich für die Allmende entschieden. Das Durchschnittsalter liegt bei 45. "Wir wollten uns nicht zu zweit in einem Eigenheim am Stadtrand verkriechen. Unsere Kinder sind draußen im Leben. Wir wollen die Kinder anderer Eltern um uns haben", sagt Stefan Klusmeier (58) aus Delingsdorf.

Christoph Nottrott packt sein Werkzeug zurück in seinen alten VW Bus. Es geht zurück zum Dulsberg: "Zu Hause fühlen wir uns aber schon hier. Wir freuen uns auf unser neues Dorf."

erschienen am 3. Juli 2004